

Steigende Benzinpreise

Der Preis für Benzin wurde zum fünften Mal in diesem Jahr (2006) vom regulären Preis von 8.260 Kip (ca. 0,60 Euro) pro Liter auf 8.550 Kip (ca. 0,65 Euro) pro Liter angepasst. Laut Phaivan Phomphanh, Direktor der Abteilung Interner Handel des Wirtschaftsministeriums, hängt der Preisanstieg mit dem Anstieg des Erdöls auf dem Weltmarkt zusammen. Am 21. April lag der Erdölpreis auf dem US-amerikanischen Markt bei 75,30 US-Dollar pro Barrel. Zur selben Zeit stiegen auch die Preise auf dem Markt in Singapur von 78,01 US-Dollar pro Barrel innerhalb einer Woche auf 87,63 US-Dollar pro Barrel Ende April. Auch normales Benzin wird zurzeit für 83,95 US-Dollar pro Barrel verkauft. Vorher kostete ein Barrel 74,34 US-Dollar. Bisher gelang es in Laos nicht, die steigenden Benzinpreise zu vermeiden.

Besonders seit dem 12. April wurden die Preise gemäß den Gesetzen des Marktes immer wieder angepasst. Da die Preisangleichungen von Konditionen wie Entfernung und Transport abhängen, differieren sie in den einzelnen Provinzen des Landes. Im Durchschnitt sind die Benzinpreise um 200 bis 300 Kip angestiegen. Die Regierung und vor allem das Wirtschaftsministerium mahnen die Bevölkerung, so wenig Benzin wie möglich zu verbrauchen. Es wird mit einem weiteren Anstieg der Benzinpreise im Laufe dieses Jahres gerechnet.

vgl. Lao News Agency (KPL) 26.4.2006

Ausländische Hilfe – die Helfer verlieren die Geduld

Tourismus, Abholzung und Bergbau tragen viel zu den laotischen Staatseinkünften bei. Ein großes Dammprojekt verspricht durch den Verkauf von Strom nach Thailand weitere lukrative Einnahmen. Aber die Hauptbeitragenden zur jährlichen Wirtschaft von 2,4 Milliarden US-Dollar sind ausländische Geldgeber. Und die werden allmählich sauer. Die zermürend langsame Bürokratie, undurchsichtige Entscheidungsprozesse und die allgegenwärtige Bestechung frustriert viele der ausländischen Organisationen. Beim Parteitag im März 2006, der wie üblich hinter verschlossenen Türen stattfand, befürwortete die Partei einen sozioökonomischen Fünfjahresplan, der 500 Millionen US-Dollar pro Jahr an ausländischer Hilfe einplant. Ein sehr ambitionierter Plan, da die jährliche Hilfe vor einigen Jahren von 400 Millionen US-Dollar auf 350 Millionen US-Dollar gekürzt wurde. Das lag hauptsächlich an einer Kürzung der Mittelzuwendung Japans. „Der Haushaltsplan geht von einer Steigerung der Hilfe auf 500 Millionen US-Dollar pro Jahr aus. Das wird nicht passieren, solange die Finanzierungsplanung nicht glaubwürdiger wird“, so ein ausländischer Diplomat. Viele der in Laos arbeitenden westlichen Experten haben den Eindruck, dass Laos hauptsächlich eine Nehmereinstellung in Bezug zu den entwickelten Ländern hat. Der Internationale Währungsfonds, die Weltbank und andere Geberorganisationen verlangen seit einiger Zeit von der laotischen Führung, dass sie unabhängiger von ausländischer Hilfe werden soll. Das könnte teilweise durch eine Reform des Steuersystems geschehen. Die Steuereinnahmen in Laos sind gering. Es existieren nahezu keine Einkommensteuern, die Körperschaftsteuer wird nicht vernünftig durchgesetzt und an-

steigender Schmuggel schmälert die Einnahmen durch Import- und Umsatzsteuern UN-Repräsentant Finn Reske-Nielsen: „Wenn die Regierung ihren Anteil dazu beiträgt, wird vermutlich auch die ausländische Hilfe steigen. Aber ohne eine Kursänderung der Regierung ist es unwahrscheinlich, dass die Hilfgelder ansteigen.“ Manche Kritiker sind der Meinung, dass das ›Hilfskissen‹ der kommunistischen Führung ermöglicht, ernsthafte Reformen abzulehnen. Es gibt eine Debatte zwischen jenen, die die Hilfe stoppen wollen, um eine Änderung zu erzwingen und jenen, die Laos helfen wollen, etwas zu ändern. „In einem Land, in dem Patronage und Tributzahlungen an lokale Herrscher eine lange Tradition haben, verschwindet viel Geld, bevor es die beabsichtigten Projekte zur Armutsbekämpfung erreicht. Die nordwestliche Provinz Luang Namtha zum Beispiel hat in den letzten Jahren Millionen an ausländischer Hilfe erhalten und die konkreten Erfolge in der ländlichen Entwicklung sind relativ unausgeglichen dazu“, so Olivier Evrard, Anthropologe am französischen Forschungsinstitut für Entwicklung. „Immer noch haben unterbezahlte Staatsbeamte, die sich von staatlichen Geldern bedienen, nichts zu befürchten, sie bekommen einen Klaps auf die Hand und das war's“, sagt ein Informant. In Vientiane haben die Helfer gelernt, die Zähne zusammen zu beißen und innerhalb des Systems zu arbeiten, von dem Beobachter sagen, dass Dreiviertel aller Entwicklungsprojekte von Unregelmäßigkeiten betroffen sind. Es wird angenommen und akzeptiert, dass 20 Prozent der Mittel für jedes Projekt verschwinden. Bei 400 Millionen US-Dollar pro Jahr eine nicht unbeachtliche Summe.

vgl. AFP 2.4.2006

Tempel entdeckt

Laotische Archäologen entdeckten Jahrhunderte alte Reste eines Tempels und historische Artefakte bei Ausgrabungen in Vientiane. Die Ausgrabungsstücke wurden bei einer archäologischen Untersuchung im Vorfeld eines Ausbaus der Nationalstraße vom Flughafen zur Freundschaftsbrücke entdeckt. Die Archäologen entdeckten Teile einer Zeremonienhalle, den Sockel einer großen Buddhastatue, kleinere Buddhastatuen sowie Tonwaren und Dachziegel. Laut Vientiane

Times glauben laotische Archäologen, dass der Tempel Yotkeo aus der Zeit der Herrschaft des Königs Setthathirat (1548-1571) stammt. Passenderweise wurden die Ruinen in der Setthathirat-Straße gefunden. Der Tempel war 1828 durch plündernde Thais zerstört worden. Weitere 10.000 Gegenstände wurden ausgegraben, darunter eine Axt, die 4000 Jahre alt sein könnte.

vgl. AP 26.4.2006

Neue »Megacity« in Nordlaos

Ende Juli 2006 soll der Bau eines neuen Fünf-Sterne-Hotels, Einkaufszentrums und Casinos am laotisch-chinesischen Grenzübergang Boten in der Provinz Luang Namtha fertig sein. Der Komplex ist Teil des „Golden Boten City Project“. In späteren Projektphasen sollen noch ein Markt, Konferenzräume, ein Golfplatz, Industrie und Unterhaltungszentren hinzukommen. Das Projekt ist über die nächsten zehn Jahre in drei Phasen eingeteilt. Es erstreckt sich über 1.640 Hektar und bekommt von der laotischen Regierung eine Konzession für die nächsten 30 Jahre. Pan Wenbiao, Vizemanager der Golden Boten City Group Co. Ltd Laos sagt: „Wir brauchen ca. 800 Leute, die im Hotel und im Kasino arbeiten. In einem dreimonatigen Trainingskurs werden wir 350 Leute anlernen, die dann im Kasino arbeiten“. 90 Prozent der Angestellten werden aus der Provinz Luang Namtha kommen. Das Projekt soll dazu beitragen, die Armut in der Provinz zu verringern. Die Tourismusbehörde der südchinesischen Provinz Yunnan plant gegen Ende des Jahres die Aufnahme kultureller Aktivitäten, dazu gehört auch die Präsentation traditioneller Rituale. China will in der Phase zwei verstärkt in die industrielle Produktion investieren. Ungefähr 100 chinesische Unternehmen ha-

ben Interesse daran, Industrie anzusiedeln, zum Beispiel die Produktion von Textilien, Schuhen und elektronischen Produkten. In der ersten Phase wird ein internationales Warenzentrum gebaut werden. Dort sollen Güter der ASEAN-Staaten sowie Japans, Koreas und Chinas angeboten werden. Diese Phase kostet 103 Millionen US-Dollar und erstreckt sich über eine Fläche von 22.000 Quadratmetern. In der zweiten Phase sollen ein internationales Konferenzzentrum mit 2.500 Zimmern für Geschäftsleute und ein Golfplatz entstehen. Für die dritte Phase sind weitere 2.000 Zimmer und 500 Gästehäuser geplant. Ökotourismus und kulturelle Attraktionen, vor allem die der ansässigen ethnischen Gruppen, sollen ausländische Besucher anziehen. Die geplante Straße R3 geht dann von Kunming in China über die Provinzen Luang Namtha und Bokeo nach Bangkok in Thailand. Sie soll 2007 fertig sein, während der neue Flughafen in Luang Namtha erst 2008 fertig wird. Der Komplex soll noch mehr Touristen als bisher anziehen. Jedes Jahr reisen über eine Millionen Touristen aus China zum Grenzübergang Boten und von dort aus zu historischen Stätten in Laos, im Goldenen Dreieck und anderen Staaten der ASEAN.

vgl. Vientiane Times 4.5.2006

Empörung über Fußballfilm

„Mak Te“ (Fußball) ist der thailändische Titel einer neuen Komödie über ein laotisches und ein thailändisches Fußball-Nationalteam. Er erzählt die fiktive Geschichte der laotischen Nationalmannschaft, die nach einem Sieg über Thailand beginnt, sich für die Weltmeisterschaft vorzubereiten. Weder Thailand noch Laos haben in der Realität je daran teilgenommen. Im Film färben sich die laotischen Nationalspieler die Haare, um Fußballstars aus dem Westen ähnlich zu sehen. Trainiert wird in einem Kühlcontainer, damit sich die Spieler an das kühle Wetter in Europa gewöhnen. Viele Laoten fühlen sich durch den Film verspottet, einige laotische Studenten in Bangkok beschwerten sich bei ihrer Botschaft über den Film. Laotische Beamte, die den Film während einer Vorpremiere sahen, fürchteten, dass sich die sowieso schon angeknacksten offiziellen laotisch-thailändischen Beziehungen durch den Film verschlechtern würden. Das Laotische Außenministerium forderte Udomsak Sritangos, Minister in der thailändischen Botschaft in Vientiane auf, zur Sprache zu bringen, dass der Film Laoten erniedrige. Die thailändische Produktionsfirma GMM Thai Hub Co. schickte eine Kopie des Films nach Vientiane, um zu untersuchen, durch welche Szenen sich Laoten beleidigt fühlen. Der Produzent ist einverstanden, den Film zu modifizieren, wenn laotische Behörden beweisen können, dass der Film Laoten ernsthaft beleidige und die feindliche Stimmung zwischen den Nachbarländern schüre.

vgl. The Nation 15.5.2006; AP 14.5.2006

nachrichten